



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen das Sozialpädiatrische Institut (SPI) in Bremen vorstellen, das vielen von Ihnen vielleicht eher unter dem alten Namen ›Kinderzentrum Bremen‹ bekannt ist. Sie erfahren, was Sozialpädiatrie überhaupt bedeutet, was ein Sozialpädiatrisches Zentrum ist, wen wir behandeln, wie wir arbeiten, und wie Sie uns erreichen. Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich selbstverständlich gerne an uns wenden. Im hinteren Teil finden Sie Ihre Ansprechpartner.

Ihr Team vom Sozialpädiatrischen Institut Bremen

WAS IST SOZIALPÄDIATRIE?

Die Sozialpädiatrie führt als ›Querschnittswissenschaft‹ verschiedene Aspekte der Kinderheilkunde und Jugendmedizin (Pädiatrie) zusammen. Sie befasst sich mit den Bedingungen für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie mit deren Störungen und Auswirkungen. Sie ist eng vernetzt mit den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation, Gesundheits- und Pflegewissenschaften.

WAS SIND SOZIALPÄDIATRISCHE ZENTREN?

Sozialpädiatrische Zentren sind ambulante, fachübergreifend arbeitende Einrichtungen. Ihre Aufgabe ist die langfristige Stärkung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, Entwicklungsstörungen, chronischen Erkrankungen, sozialer Benachteiligung oder besonderen gesundheitlichen Bedürfnissen. Sie unterstützen die Kinder, Jugendlichen und deren Familien durch individuelle Diagnostik, Beratung, Förderung, Therapie, Nachsorge und Rehabilitation im Rahmen eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes. Aufgaben und Stellung der Sozialpädiatrischen Zentren sind im Sozialgesetzbuch V §119 Absatz 2 geregelt.



WER WIR SIND

Das Sozialpädiatrische Institut Bremen ist Teil des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin im Klinikum Bremen-Mitte. Diese Verbindung ermöglicht eine optimale medizinische Diagnostik und Behandlung. Außerdem arbeitet es eng mit allen Standorten des Eltern-Kind-Zentrums der Gesundheit Nord am Klinikum Links der Weser, am Klinikum Bremen-Nord und mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Bremen-Ost zusammen. Darüber hinaus kooperiert das Sozialpädiatrische Institut mit den niedergelassenen Ärzten und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst. Über Jahre gewachsen ist eine gute Kooperation mit den medizinischen, psychologischen, sozialen und pädagogischen Einrichtungen und den therapeutischen Praxen in Bremen und Niedersachsen. In diesem Netzwerk übernimmt das Sozialpädiatrische Institut häufig koordinierende Aufgaben. Ein enger Kontakt besteht auch zu zahlreichen Selbsthilfegruppen.

WEN WIR BEHANDELN

Im Sozialpädiatrische Institut werden Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsstörungen und mit drohenden oder vorhandenen Behinderungen jeglicher Ursache behandelt. Diese können angeboren, erworben oder erst im Laufe der Entwicklung deutlich geworden sein. Die Behandlung schließt hiermit verbundene soziale und seelische Störungen ein.



Überweisungsgründe können sein

- Auffälligkeiten oder Verzögerungen des Kindes
 - in den Fähigkeiten und der Entwicklung im Spielverhalten
 - im Kontakt- und Sozialverhalten
 - bei der Nahrungsaufnahme
 - in der Bewegungs- und Laufentwicklung
 - im Verstehen von Mitteilungen, Zusammenhängen und Geschehen
 - in der Sprache
 - beim Lernen im Kindergarten und in der Schule
- Entwicklungsstörungen oder Behinderungen
- hohes Geburtsrisiko oder Frühgeburtlichkeit

Um der Komplexität vieler Krankheits- und Störungsbilder gerecht zu werden, bietet das SPI folgende Spezialsprechstunden an:

- Kinder-Neuro-Orthopädie
- Orthesen- und Hilfsmittelversorgung
- Kieferorthopädische Mundsprechstunde
- Muskelsprechstunde
- Frühgeborenen-Eltern-Kind-Gruppen

Mehr über diese Sprechstunden erfahren Sie in gesonderten Faltschlägern, die Sie bei uns bekommen oder im Internet unter www.spi-bremen.de herunterladen können.

WIE WIR ARBEITEN

Zur umfassenden sozialpädiatrischen Diagnostik und Behandlung arbeiten verschiedene Berufsgruppen eng zusammen. Dieses Vorgehen ermöglicht von Beginn an das Erstellen einer mehrdimensionalen Diagnose, das Aufstellen eines Ressourcenprofils und eines detaillierten Behandlungsplans.

Die Patientinnen und Patienten werden von einem jeweils individuell zusammengestellten Team betreut, das sich regelmäßig untereinander austauscht. So ist es möglich, die Kinder ganz nach ihrem Bedarf zu fördern. Der Übergang zwischen dem diagnostischen und dem therapeutischen Prozess ist dabei fließend. In vielen Fällen wird die Entwicklung des Kindes langfristig beobachtet und begleitet.

In der langjährigen sozialpädiatrischen Arbeit hat sich gezeigt, dass die Einbeziehung des familiären und sozialen Umfeldes einen wesentlichen Faktor für das Gelingen der Behandlung darstellt. Unser Ziel ist es, dem heranwachsenden Kind eine zunehmende Selbstständigkeit zu ermöglichen, damit es sich seinen Fähigkeiten gemäß entfalten kann. Die Familie des Kindes ist hierbei ein wichtiger Partner. Daher führen wir zunächst mit den Eltern ein Gespräch über die bisherige Entwicklung und die aktuellen Probleme. Dann untersuchen wir die Kinder gezielt, um uns ein genaues Bild über Art und Ausmaß von speziellen Stärken und Schwächen des Kindes zu machen. Dazu beobachten MitarbeiterInnen verschiedener Fachgruppen die Kinder oft auch in mehreren 1- bis 2-stündigen Terminen.

Die Erfahrungen der Eltern und Betreuerinnen sind eine wichtige Grundlage für die angemessene Einschätzung der Kinder. Verhaltens- und Spielbeobachtungen zeigen Reaktionsweisen und geben Hinweise auf Motorik, Sprache, Denken, Fühlen und Handeln im Lebensalltag und in speziellen Anforderungssituationen.

Im Anschluss an die Diagnose besprechen wir unsere Einschätzungen mit den Eltern. Dann werden Hilfen für das Kind und die Eltern erarbeitet, die im Alltag umgesetzt werden können, und es wird die weitere Betreuung geplant. Dabei leiten wir die Eltern an, ihre eigenen Erfahrungen zu nutzen. Bei Bedarf begleiten wir die Entwicklung der Kinder und Familien durch wiederholte Untersuchungen, Beratungen und Therapien. Über unsere Untersuchungsergebnisse sowie die mit den Eltern erarbeiteten Ziele möglicher Therapie- und Fördermaßnahmen wird ein ausführlicher Bericht erstellt.

UNSER TEAM UND SEINE AUFGABEN

Im SPI sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 10 verschiedenen Berufsgruppen tätig.

- Pädiatrie und Neuropädiatrie
- Psychologie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- Physiotherapie
- Logopädie
- Ergotherapie
- Heilpädagogik
- Musiktherapie
- Sozialarbeit
- Kinderkrankenpflege
- Praxisorganisation und Sekretariat



NEUROPÄDIATRIE UND ENTWICKLUNGSPÄDIATRIE

Unsere Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte sind für die Diagnostik, Therapie und Begleitung bei klinisch neurologischen, entwicklungsneurologischen, psychosomatischen und chronischen Auffälligkeiten und Störungen zuständig.

Die Neuropädiater (Kinderneurologen) beschäftigen sich mit Erkrankungen des Nervensystems, also des Gehirns, des Rückenmarks und der Nervenbahnen. Hierzu gehören Entwicklungs- und Bewegungsstörungen, Epilepsien, Störungen der Sinnesorgane, Muskelerkrankungen und Stoffwechselstörungen.

Bei der entwicklungsneurologischen Untersuchung beobachten die Ärzte das Kind in seinem Spiel. Sie analysieren seine Bewegungsabläufe, seine Handlungsmöglichkeiten, seine Kommunikation und die Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson. Aus dieser Analyse lassen sich wesentliche Rückschlüsse auf die Art und die Entstehung einer Störung und auf gezielte Fördermöglichkeiten ziehen.

Besondere Schwerpunkte in Diagnostik und Therapie sind

- zerebrale Bewegungsstörungen
- neuromuskuläre Erkrankungen
- Spina bifida
- Down-Syndrom (Trisomie 21)
- Stoffwechselstörungen
- Autismus-Spektrum-Störungen
- Frühgeborenen-Nachbetreuung
- frühkindliche Regulationsstörungen

PSYCHOLOGIE

Die Arbeitsschwerpunkte unserer Psychologen liegen in den Bereichen Entwicklungs- und Neuropsychologie, Familienberatung und psychologische Therapie. Sie führen Intelligenz- und Leistungstests durch, um einen Vergleich zur Altersgruppe zu haben und die Lern- und Leistungsfähigkeit des Kindes, beispielsweise unter Schulbedingungen, einschätzen zu können.

Zusätzlich erkunden sie die Persönlichkeit und die seelischen Eigenarten des Kindes, um zu erfahren, wie es sich selbst und seine Umgebung wahrnimmt und empfindet.

Beobachtungen in einer Gruppe oder einem gemeinsamen Spiel mit Geschwistern und Eltern geben ihnen Aufschluss über die sozialen Möglichkeiten des Kindes. Fragen der Eltern zum eigenen Erleben von Behinderung, zu Familie und Erziehung greifen sie in psychologischen Therapien, in Familiengesprächen und Elterngruppen auf.

Im Sozialpädiatrischen Institut durchgeführte Behandlungen wie Krankengymnastik, Logopädie, oder Psychomotorik werden psychologisch begleitet und nach Bedarf durch Elternberatung ergänzt.

Für Therapeuten, Lehrer und Betreuer bieten unsere Psychologen im Einzelfall darüber hinaus einen Ideen- und Erfahrungsaustausch an.

FRÜHGEBORENEN-ELTERN-KIND-GRUPPEN

Seit 1995 bietet das SPI Eltern-Kind-Gruppen für Familien mit frühgeborenen Kindern im ersten Lebensjahr an. Psychologen und Physiotherapeutinnen begleiten fachlich die Entwicklung der Kinder und geben Eltern Tipps und Hilfestellungen zur Förderung und auch zum alltäglichen Umgang mit ihren Kindern. Die Eltern tauschen ihre Erfahrungen hierbei aus.

PHYSIOTHERAPIE (KRANKENGYMNASTIK)

Unsere Physiotherapeutinnen beschäftigen sich mit der Diagnostik und Therapie von motorischen Entwicklungs- und Bewegungsstörungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter. Ziel ist die Unterstützung des Kindes zur größtmöglichen Selbständigkeit. Die Kinder werden beobachtet, ihre Bewegungsabläufe überprüft und ein Befund erstellt. Entsprechend diesem Befund wird für jedes Kind ein individueller Therapieplan erarbeitet. In der Therapie kommen anerkannte Verfahren zum Einsatz. Diese umfassen eine allgemeine Bewegungsförderung und neurophysiologische Behandlungskonzepte nach Bobath, Castillo-Morales und Jean Ayres.

In der Säuglingsbehandlung zeigen Physiotherapeutinnen den Eltern, wie sie das Kind in seinen normalen Bewegungsmustern, beim Füttern, Tragen, Wickeln und beim Hochnehmen unterstützen können. Die Bewegungsabläufe werden spielerisch erarbeitet – je nach Entwicklungsstand des Kindes. Die Fortbewegung des Kindes wird über das Drehen, Rollen, Robben und Krabbeln bis zum freien Laufen gefördert.

Im Rahmen der Spezialsprechstunden wird das physiotherapeutische Fachwissen in der Orthesen- und Hilfsmittelversorgung bei Kindern und Jugendlichen mit Bewegungsstörungen eingebracht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern mit frühen Ess- und Fütterstörungen.



LOGOPÄDIE

Kinder und Jugendliche jeden Alters mit Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen werden von unseren Logopädinnen untersucht und behandelt. In einer Untersuchung analysieren und beurteilen sie die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, die Eltern-Kind-Interaktion, den Stand der Sprachentwicklung und spezifische Störungen, wie beispielsweise Hör-, Wahrnehmungsverarbeitungs-, Redefluss- und neurologisch bedingte Sprech- und Sprachstörungen.



Die Untersuchung und Beratung kann – zum Beispiel bei Kindern mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte oder bei Problemen der Nahrungsaufnahme – schon im Säuglingsalter ansetzen. Wir bieten eine logopädische Therapie, besonders für Kinder mit schweren Beeinträchtigungen an. Hierzu gehört auch die Beratung zur Verwendung von Kommunikationshilfen und die Entwicklung von Hilfsmitteln. Schwerpunkte liegen in der Anwendung ›unterstützter Kommunikation‹ und der Anleitung zu funktionellen Übungen.

Es werden Einzelförderungen und Gruppentherapien angeboten. Mit Therapeutinnen und Therapeuten anderer Fachrichtungen können die Kinder dort ihre kommunikativen Fähigkeiten sowie den sozialen Umgang mit anderen Kindern erfahren. Therapeutische Grundlagen sind dabei Elemente aus der Psychomotorik und der sensorischen Integration. Ein weiterer Therapieschwerpunkt ist die Förderung von schreib- und leseschwachen Kindern. Diese finden in Gruppen zusammen mit einer Ergotherapeutin statt.

ERGOTHERAPIE

Die Ergotherapie ist ausgerichtet auf die Entwicklung der Handlungsfähigkeit und der Selbständigkeit bei Entwicklungsstörungen der Bewegungen, der Sinne und der Wahrnehmungsverarbeitung.

Dabei werden im Spiel, im freien Gestalten, in der gezielten Handlungsplanung und beim Selbsthilfetraining Erfahrungen aufgebaut, die den Möglichkeiten der Kinder entsprechen. Diese sind auch Inhalt der ergotherapeutischen Diagnostik. Sie dient der Einschätzung der Kompetenzen des Kindes und der Behandlungsplanung.



Die Behandlung wird individuell in Einzel- oder Gruppenform durchgeführt. Sie hat zum Ziel, den eigenen Körper und seine Abgrenzung zur Umwelt wahrnehmen zu lernen, Umweltreize besser aufzunehmen und zu verarbeiten und eine größere Mobilität durch den Einsatz von Hilfsmitteln zu erzielen. Die Ergotherapeutinnen wenden hierfür spezifische Behandlungsmethoden nach Jean Ayres, Affolter und Frostig sowie psychomotorische und andere Verfahren zur Wahrnehmungs- und Kommunikationsförderung an.

HEILPÄDAGOGIK

Unsere Heilpädagoginnen haben ihren Schwerpunkt in der ganzheitlichen Entwicklungsförderung und -therapie für behinderte, entwicklungs- oder verhaltensgestörte und beziehungsbelastete Kinder. Die heilpädagogische Diagnostik umfasst die Zusammenhänge des kindlichen Spiel- und Verhaltensspektrums, des Interaktions- und Beziehungsgeschehens und der kommunikativen Fähigkeiten unter Berücksichtigung der Potentiale der Kinder und ihrer Familien.

In Einzel- oder Gruppenform führen die Heilpädagoginnen Therapien nach den Konzepten der klientenzentrierten Spieltherapie, der Sensorischen Integrations-therapie, der Psychomotorik und der handlungs- und kommunikationsorientierten Entwicklungsförderung durch.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Heilpädagoginnen ist die Elternberatung und -begleitung zur Behinderungsverarbeitung und die Stärkung der Kompetenzen der Eltern. Diagnostik und Therapie geschehen in Abstimmung mit der ambulanten Frühförderung und den Fördereinrichtungen aus dem Lebensumfeld des Kindes.



MUSIKTHERAPIE

Musiktherapie kann überall dort sinnvoll sein, wo das Kind sich durch Klänge und Rhythmen erreichen lässt. Wenn Entwicklungsprozesse zum Stillstand gekommen zu sein scheinen, wenn ein emotionaler, seelischer oder kommunikativer Rückzug vorliegt oder Krisen eingetreten sind, kann auf diesem Weg eine Neu-orientierung stattfinden. Mit Klängen und Rhythmen schafft die Musiktherapeutin immer wieder neue Spielräume für jede Form von Kommunikation. Die Entwicklung, Veränderung und Stabilisierung von Kommunikations- und Bewegungsmustern wird in Gang gesetzt. Für die Kinder und Jugendlichen entsteht so eine Bühne, auf der sie ihre inneren Wünsche, Träume und Phantasien darstellen können.

Durch Musiktherapie können Gefühlssituationen und (auch unbewusste) Bedürfnisse angesprochen und sinnhaft erfasst werden. Es wird eine Verständigung ohne Worte bis zur Aneignung verbaler Kommunikation möglich. In einem Prozess werden Stärken und Schwächen des Kindes jenseits von Erfolgs- und Misserfolgsnormen offengelegt. Die Musikpädagogin kann daraus Hinweise für weiterführende, differenzierende Hilfen wie Logopädie, Motopädie, Ergotherapie, Psychotherapie oder Familientherapie bekommen.



SOZIALDIENST

Der Sozialdienst unterstützt die Kinder und deren Familien, die aus Krankheit und Behinderung resultierenden Belastungen durch geeignete Hilfen abzubauen und so den Lebensalltag zu stabilisieren. Gemeinsam mit den Eltern klärt die Mitarbeiterin, was zügig geregelt werden muss und welche Unterstützung hilfreich ist. In Kooperation mit den anderen Berufsgruppen des Sozialpädiatrischen Instituts werden nach dieser Bedarfsanalyse Hilfestrategien entwickelt. Die familieneigenen Ressourcen werden ausgelotet, familienunterstützende Maßnahmen eingeleitet, notwendige Anträge vorbereitet und Unterstützungsmaßnahmen koordiniert.

Der Sozialdienst sucht Kontakte zu Kooperationspartnern im unmittelbaren Lebensumfeld der Familien, um so ein tragfähiges Unterstützungsnetz im Alltag sicherzustellen. Dieses sind u. a. die Krankenkassen, die allgemeinen Sozialen Dienste und Jugendämter der Städte und Landkreise, familienentlastende Dienste, Sozialstationen, Pflegeverbände und Dorfhelferinnen.

KINDERKRANKENPFLEGE UND MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Unsere Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Medizinischen Fachangestellten haben den ersten Kontakt zu unseren Patienten und ihren Familien. Sie stehen für die Eltern als Ansprechpartnerinnen bei der Wiederkehrbetreuung, bei der Absprache von Terminen und der Organisation weiterer Untersuchungen zur Verfügung.

Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination von Terminen und die Einsatzplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Kontaktpflege mit anderen Institutionen, sowie die Sicherung der Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben. Im Rahmen einer erweiterten Diagnostik führen sie auch einzelne Entwicklungstests durch. Sie unterstützen die Ärztinnen und Ärzte bei Blutentnahmen und apparativen Verfahren, bereiten die technischen Untersuchungen vor und begleiten bei Bedarf das Kind und die Eltern.

WIE SIE UNS FINDEN



Ab Hauptbahnhof

Straßenbahn Linie 10 – Haltestelle ›Am Hulsberg‹

Bus Linie 25 – Haltestelle ›Friedrich-Karl-Straße‹

Ab Domshöhe

Straßenbahn Linie 2 oder 3 – Haltestelle ›Am Hulsberg‹

SOZIALPÄDIATRISCHES INSTITUT

›Kinderzentrum‹

Friedrich-Karl-Str. 55 • 28205 Bremen

Hinteres Nebengebäude

Institutsdirektor

Dr. med. Burkhard Mehl

☎ Sekretariat

Fon (0421) 497-2233

Fax (0421) 497-2266

spz@klinikum-bremen-mitte.de

HERAUSGEBER

Klinikum Bremen-Mitte gGmbH

St.-Jürgen-Str. 1

28177 Bremen

Fon (0421) 497-0

Fax (0421) 4987-3399

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.

Stand: Juli 2011

www.klinikum-bremen-mitte.de

